

Denken Sie daran, dass :

- „Menschen haben unterschiedliche Geschlechtsidentitäten und -ausdrücke. Jede Person sollte das Recht haben, ihre eigene Identität zu definieren und entsprechend behandelt zu werden.“ (TGEU, TOOLKIT)
- Die Menschenrechtssituation von Trans-Sexarbeiter*innen erfordert dringliche Maßnahmen“ (TGEU, Sex Work Policy)
- Stigma führt zu Menschenrechtsverletzungen, die sich sowohl auf die gesamte Gemeinschaft als auch auf das individuelle Verhalten auswirken.
- Internationale Organisationen wie die WHO, die Globale Kommission für HIV und das Gesetz, Amnesty International fordern „(...) die Entkriminalisierung aller Aspekte der einvernehmlichen Sexarbeit von Erwachsenen aufgrund der vorhersehbaren Hindernisse, die Kriminalisierung für die Verwirklichung der Menschenrechte von Sexarbeiter*innen schafft Sexarbeiterinnen.“ (AI Policy on Sex Work 2016)
- Menschenhandel und Ausbeutung sind nicht identisch mit Sexarbeit. Sie sind verschiedene Phänomene und dürfen nicht verwechselt oder vermischt werden.
- Während der 72. Weltgesundheitsversammlung (WHA) in 2019 hat die Weltgesundheitsorganisation (WHO) offiziell bestätigt, dass Trans-Identitäten im ICD-11 formal de-psycho-pathologisiert sind.
- Trans-Personen brauchen die gleiche Art von Gesundheitsversorgung wie alle anderen Personen. Spezifisches Fachwissen rund um Transgenderfragen ist nicht erforderlich, um Patient*innen mit anderweitigen Problemen zu behandeln.
- Fachärzt*innen, wie z.B.: Endokrinolog*innen stehen für spezifische Fragestellungen im Zusammenhang mit der Transgender-Versorgung zur Verfügung.
- Trans-Personen vermeiden oft die routinemäßige Gesundheitsversorgung, weil sie sich mit dem medizinischen Personal unwohl fühlen.
- Aufgrund von strukturellen und interpersonellen Faktoren ist die Wahrscheinlichkeit, das Trans-weibliche Sexarbeiter*innen mit HIV leben, neun-mal höher als bei cis-weiblichen Sexarbeiter*innen. (UNAIDS 2014)

FACT BOX:

- 88% der ermordeten Trans-Personen in Europa sind Sexarbeiter*innen (TGEU 2017)
- 43% der ermordeten Trans-Personen in Europa sind migrantische Sexarbeiter*innen (TGEU 2017)
- 33% der Trans-Personen geben an, mindestens eine negative Erfahrung mit Ärzt*innen oder anderem Gesundheitspersonal gemacht zu haben (Transgender Survey 2015)
- Innerhalb der Europäischen Union haben nur 7 Staaten Anti-Diskriminierungsgesetze implementiert, die vor Diskriminierung aufgrund von Geschlechtsausdruck schützen. (TGEU 2019)
- 86% der TSW in den USA gaben an, von der Polizei belästigt, angegriffen, sexuell missbraucht oder auf andere Weise misshandelt worden zu sein. (TGEU 2017)



Do's:	Don'ts:
Seien Sie respektvoll. Selbst wenn sie nicht viel über Geschlechtsidentität wissen oder verstehen, verdient jeder Mensch Respekt.	Vermeiden Sie Komplimente oder Kommentare, die auf geschlechtsspezifischen Stereotypen beruhen oder sich auf deren Geschlechtsidentität beziehen (z. B. "Sie sehen aus wie eine echte Frau!")
Versuchen Sie, so oft wie möglich die Sprache zu verwenden, die Trans-Personen für sich selber verwenden. Sie kennen am besten die Sprachen, die für sie die richtige ist, also folgen Sie ihren Worten und Ausdrücken.	Rufen Sie niemanden im Warteraum mit seinem Namen auf dem Personalausweis an, ohne ihn zu fragen. Falls Sie sich nicht sicher sind, können Sie einfach den Nachnamen des Patienten verwenden.
Respektieren und verwenden Sie die Begriffe, die Trans-Sexarbeiter*innen selber für ihre Genitalien benutzen.	Pathologisieren Sie Trans-Körper und Trans-Identitäten nicht.
Fragen Sie die Person, welches Geschlechtspronomen sie bevorzugt und ob dies in ihren schriftlichen Aufzeichnungen widergespiegelt werden soll.	Fragen Sie einen Trans-Sexarbeiter*innen nicht nach ihrem chirurgischen oder genitalen Status, wenn dies medizinisch nicht notwendig ist. Fragen Sie zunächst, ob es der Person recht ist, darüber zu sprechen.
Überdenken Sie das Geschlecht bei Formularen und Dokumenten. Müssen Sie das Geschlecht überhaupt einbeziehen? Wenn ja, sollten Sie in Betracht ziehen, ein Leerzeichen für das Ausfüllen von Feldern anstelle von Feldern zu verwenden.	Machen Sie keine Annahmen über Geschlechtsidentität, Sexualverhalten oder sexuelle Orientierung. Bitten Sie die Klient*innen/Patient*innen um weitere Informationen, wenn Sie diese benötigen.
Respektieren Sie die Grundsätze der Vertraulichkeit und des Datenschutzes.	Verwenden Sie nicht ihren ursprünglichen oder Geburtsnamen ("toten Namen/deadname").
Stellen Sie sicher, dass Dienstleistungen für Trans-Sexarbeiter*innen nicht unnötigerweise verweigert, verzögert oder anderweitig abgewiesen werden und dass sie dieselbe Qualität haben wie die Dienstleistungen, die für andere Klient*innen erbracht werden.	Verschreiben Sie keine Medikamente oder Hormontherapien, ohne die bisherigen Erfahrungen bei der Einnahme von Hormonen und/oder deren mögliche Fortsetzung zu überprüfen.
Berücksichtigen Sie die Grundsätze der Schadensminderung (Harm Reduction) bei der Behandlung von Trans-Sexarbeiter*innen.	Stellen Sie keine Hindernisse für die Benutzung von Toiletten auf, die dem Geschlecht entsprechen, mit der sich eine Person identifiziert.
Berücksichtigen Sie die Arbeitszeiten von Trans-Sexarbeiter*innen bei der Planung von Assistenz und Öffnungszeiten von Gesundheitsdiensten.	Verweigern Sie nicht den Zugang zu Gesundheitsdiensten, wenn die Person undokumentiert ist.
Stellen Sie Beschilderungen oder Informationsmaterialien in den Warteraum, um darauf hinzuweisen, dass alle Geschlechter willkommen sind.	
Wenn Sie in der Lage sind, dies zu tun, ziehen Sie die Einbeziehung von Peers in Betracht.	
Wenn möglich, versuchen Sie mehrsprachiges Material/Personal bereitzustellen.	
Bei migrantischen Trans-Sexarbeiter*innen kann davon ausgegangen werden, dass sie das örtliche Gesundheitssystem nicht kennen. Seien Sie geduldig und bieten Sie Unterstützung an.	
Überlegen Sie, welche Fragen Sie stellen.	
Wenn Sie einen Fehler machen, ist es empfehlenswert, den Fehler zu bestätigen, sich zu entschuldigen und zu fragen, was Sie stattdessen sagen sollten.	



Für weitere Informationen kontaktieren Sie die nationale Koordinatorin:

LEFÖ,
Mag.a Maria Hörtnner,
+ 431 581 18 81,
www.lefoe.at
tampep@lefoe.at

